



Foto: Agentur Hübner

Mit digitaler Unterstützung auf dem Hauptfriedhof: Guido Haas.

# Moderner Gottesacker

Guido Haas hält als Sachgebietsleiter die kirchlichen Friedhöfe in der Propstei Braunschweig in Schuss. Dazu gehört auch der Hauptfriedhof mit 35.000 Grabstellen. Ob durch Online-Formulare oder einen Grabstätten-Finder, er hat die Digitalisierung der Friedhofsverwaltung vorangetrieben.

Mit dem Tablet auf dem Friedhof unterwegs? Für Guido Haas sind Natur und Digitaltechnologie kein Widerspruch. Der 49-Jährige ist Sachgebietsleiter der Friedhofsverwaltung für die insgesamt 13 kirchlichen Friedhöfe in Trägerschaft der Propstei Braunschweig. Mit 40 Mitarbeitenden hält er auch die 1887 als „Centralfriedhof“ angelegte Begräbnisstätte an der Helmstedter Straße in Schuss.

Die 42 Hektar große Anlage zählt zu den größten kirchlichen Friedhöfen Deutschlands – und zu den modernsten: Ob Online-Formulare oder Grabstätten-Finder, vieles funktioniert hier digital. Mit der Digitalisierung hat der Friedhof-Chef 2012 begonnen. „Dabei bin ich nicht mal als Digital Native groß geworden“, lacht Haas.

„Mein erstes mobiles Telefon haben mir meine Eltern während des Studiums geschenkt, damit sie mich erreichen konnten“, erinnert sich der 49-Jährige. Auf Friedhöfen allerdings sei er von klein auf unterwegs gewesen. Mit dem Großvater pflegte er als Junge die Gräber von Verwandten, im Urlaub an der Küste besuchte er „Kapitänsgräber“:

„Spannend fand ich stets die Geschichten hinter den verstorbenen Menschen.“ Nach einem Studium der Landschaftsplanung in Hannover folgten das Diplom und später ein Referendariat im Umweltministerium von Nordrhein-Westfalen.

Parallel wirkte Haas in Münster in der Friedhofsverwaltung. 2005 bekam er einen Hinweis: „Auf dem Hauptfriedhof in Braunschweig wird eine Stelle frei.“ Weil seine Frau in der Löwenstadt studiert hatte und beide den Friedhof kannten, kam schnell der Impuls auf: „Denkmalschutz, Naturschutz, Bestattungswesen – das alles zusammen wäre doch eine Herausforderung!“

Seit 2006 ist Guido Haas nun auf dem Braunschweiger Hauptfriedhof tätig. „Die Bestattung bleibt ein großes Tabuthema, da ist viel Wissen verlorengegangen“, so seine Beobachtung. Die Menschen bräuchten Beratung. Diese zu bieten, sei Anspruch des kirchlichen Friedhofs. Früher hätten analoge Verwaltungsarbeiten wie das Abtippen langer Listen viel Zeit geraubt. Dank der Digitalisierung bleibe jetzt mehr Zeit für persönliche Gespräche.

„Die Belegung der 35.000 Grabstellen steuern wir inzwischen mittels eines digitalen Plans.“

„Die Belegung der 35.000 Grabstellen steuern wir inzwischen mittels eines digitalen Plans“, erläutert Haas. Dieser Plan reiche bis in die 2050er Jahre. Seit den 1980er Jahren gehe der Trend zur Urnenbestattung, jüngst vermehrt auch zur Baumbestattung. Durch die Abnahme der klassischen Erdbestattung werde weniger Platz gebraucht. „So konzentrieren wir uns auf den fußläufigen Kernbereich des Friedhofs und ziehen uns langfristig aus der Peripherie zurück“, erklärt der Friedhof-Chef.

Mit Ehefrau, Tochter (10 Jahre) und Sohn (8 Jahre) lebt Guido Haas in Hannover. Zur Arbeit in die Löwenstadt pendelt er jeweils mit der Bahn. „Die Rückfahrt kann ich immer ganz gut zum Runterkommen von der Arbeit nutzen“, freut sich der 49-Jährige. Noch besser funktioniere das im Kleingarten: „Unkraut jäten entspannt.“

| Michael Siano